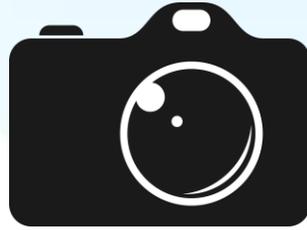


Der Fotograf

Eines schönen Sommertages bekam ein alter Fotograf Besuch von seinem Enkel. Der Enkel wunderte sich, dass sein Opa immer die Kamera dabei hatte und fast ständig Bilder machte. Abends setzte sich der Opa dann vor seinen Computer, um die Fotos des vergangenen Tages zu sichten. Die meisten Bilder löschte er gleich wieder, nur einige wenige speicherte er ab.



„Opa, warum machst du denn überhaupt so viele Bilder, wenn du dann fast alle wieder löschst?“ wollte der Enkel wissen. „Ich suche die Wirklichkeit“ antwortete der Opa. „Du musst wissen, die Wirklichkeit ist ganz schwer zu erfassen. Mal stimmt die Perspektive nicht, mal ist der Bildausschnitt zu klein, mal ist es zu dunkel, mal zu hell, mal stimmt die Einstellung im Fotoapparat nicht. Um keine Gelegenheit zu verpassen, alles richtig zu machen und zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, fotografiere ich, wann immer ich kann.“

Der Enkel dachte kurz darüber nach. „Hast du die Wirklichkeit schon mal fotografieren können?“ fragte er dann. Unglücklich schüttelte der Opa den Kopf. „Leider noch nicht. Ein paar Mal dachte ich schon, dass es geklappt hätte - zumindest war ich wohl ganz nah dran. Das sind die Bilder, die ich mir aufgehoben habe. Morgen werde ich wieder fotografieren und weitersuchen.“

„Wie alt Opa jetzt wohl ist?“ fragte sich der Enkel im Stillen und wurde ein bisschen traurig, als er überlegte, wie lange

der Opa wohl schon nach der Wirklichkeit suchte und wie viel Lebenszeit ihm wohl noch für seine Suche blieb. Was, wenn er die Wirklichkeit niemals finden würde?!

„Opa, woher weißt du denn, dass es wirklich die Wirklichkeit ist, wenn du sie endlich fotografiert hast?“ erkundigte sich der Enkel als nächstes. „Na - das sieht man dann schon“ antwortete der Opa, allerdings mit einem leichten Zögern in der Stimme. „Was, wenn sie dir doch schon begegnet ist und du sie nur nicht richtig erkannt hast?“ hakte der Enkel weiter nach. „Vielleicht hast du sie dann sogar wieder gelöscht?“ „Sag doch sowas nicht!“ regte sich der Opa auf. „Dann hätte ich ja mein bisheriges Leben lang völlig umsonst fotografiert! Das wäre schrecklich!“ Und sofort zog der Opa seine Kamera zu sich heran und begann wie wild, Bild um Bild zu schießen, um nur ja die Wirklichkeit nicht zu verpassen.

Als der Enkel wieder daheim bei seinen Eltern war, fragten ihn diese, was er sich denn zu seinem bevorstehenden Geburtstag wünsche. „Möchtest du in Opas Fußstapfen treten und auch eine Kamera haben?“ erkundigte sich der Vater. „Bloß nicht!“ schrie der Enkel, „Ich pfeif' auf die Wirklichkeit!“ Und dann rannte er mit seinem ganz realen Hund hinaus auf die ganz reale Wiese, um dort ein ganz reales Ballspiel zu spielen, während sich seine Eltern verwundert ansahen.

